



10

De System a Fro stellen ...

Unser heutiges Gesellschafts- und Wirtschaftsmodell ist nicht zukunftsfähig. Nicht nur Naturwissenschaftler:innen, sondern auch Wirtschafts- und Finanzexpert:innen haben dies in vielen Veröffentlichungen dargelegt.

Es ist auch die fundamentale Überzeugung des Mouvement Ecologique, die die Arbeiten seit Jahren begleitet.

Wir brauchen einen neuen gesellschaftlichen Konsens, auf welchen Pfeilern wir – im Respekt der ökologischen Grenzen des Planeten und weltweiter Verteilungsgerechtigkeit – unser Wirtschaftssystem in Zukunft aufbauen wollen.

Es braucht deshalb einen Austausch und Diskussionen über fundamentale Fragen, wie wir uns die Welt von morgen vorstellen und welche Erde wir den zukünftigen Generationen hinterlassen möchten.

Dabei braucht es vor allem auch positive Zukunftsvisionen. Heute kann noch niemand sagen, wie ein „nachhaltiges“ Wirtschaftssystem schlussendlich im Detail aussehen wird, an zu vielen Stellschrauben muss gedreht werden. Aber wichtige Schritte dahin sind bekannt.

Deshalb war der Mouvement Ecologique auch 2024 erneut sehr aktiv, um die Diskussion im Sinne einer phasenweisen Umgestaltung des heutigen Systems zu bereichern.



Befunde zur finanziellen Nachhaltigkeit des luxemburgischen Pensionssystems

Christine Mayhuber, Marcus Scheiblecker

Wissenschaftliche Assistenz:
Christine Kaufmann, Marion Kogler

November 2023
Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

D'OFHÄNGEGKEET VUM PENSIONSSYSTEM VUM KONSTANTE WUESSTEMZWANG A FRO STELLEN!

Der Glaube, die Wirtschaft würde immer weiter wie im Ausmaß vergangener Jahre oder Jahrzehnte anwachsen, steht auf wackligen Beinen.

Die COVID-Krise mit den Lieferkettenproblemen, die Energiekrise und die geopolitischen Spannungen zeigen dies hinlänglich auf. Tatsache ist aber, dass das Pensionssystem, so wie es heute finanziert wird, von einem kontinuierlichen Wachstum abhängig ist. Es baut darauf auf, dass die Zahl der Arbeitnehmer:innen stetig anwächst, die Produktivität recht stark zunimmt u.a.m. Treten diese Entwicklungen nicht ein, bricht die Finanzierung zusammen.

Ist das heutige Modell der Finanzierung des Pensionssystems demnach ein Wachstumstreiber?

Ja und Nein: Dank Reformen könnte sie unabhängig vom Wachstum gestaltet werden, nur muss der politische Wille dazu bestehen.

Da das Festhalten am Wachstumsdogma aus ökologischer Sicht verheerend wäre, ist der Mouvement Ecologique 2024 neue Wege gegangen. In einer Studie wurde untersucht, inwiefern das Festhalten am Wachstumzwang sowohl aus ökologischer, als auch aus ökonomisch-sozialer Sicht Probleme birgt.

Deshalb wurde das „Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung“ (WIFO) beauftragt zu analysieren, inwiefern es „plausibel“ ist, dass sich die Luxemburger Wirtschaft effektiv so weiterentwickeln wird, dass die Finanzierung des Pensionssystems sichergestellt ist.

Das Institut hat dabei die Annahmen der genannten technischen Bilanz des „Bilan technique du régime général d'assurance pension - 2022 als auch den sog. "Ageing Report“ auf ihre Plausibilität und die finanzielle Tragfähigkeit bis 2070 hin überprüft.

Die Schlussfolgerungen der Autoren sind aufschlussreich: Wohl wissend, dass die „wirtschaftliche und demografische Entwicklung über einen Zeitraum von fünf Jahrzehnten von erheblichen Unsicherheiten geprägt (ist)“ steht die Finanzierung des Pensionssystems nach dem heutigen Modell keineswegs auf festen Füßen. Die Autoren führen dies in einer detaillierten Stellungnahme (einsehbar auf www.meco.lu) im Detail aus. U.a. wäre es keineswegs sicher, dass in den kommenden Jahren die Anzahl der Arbeitnehmer:innen aus der Grenzregion weiterhin in dem Ausmaß anwachsen wird, wie es vorausgesetzt wird. Auch ist keineswegs sicher, ob die Produktivitätssteigerung, so wie sie notwendig wäre, stattfinden wird.

Die Analyse lässt nur eine Schlussfolgerung zu: Die Abhängigkeit des Pensionssystems vom steten Wachstum muss hinterfragt werden. Ansonsten hinterlassen wir den kommenden Generationen nicht nur die Klima- und Biodiversitätskrise, sondern auch noch ein Pensionssystem, das nicht tragfähig ist.

WUESSTEMZWANG AN DEMOKRATIE – WÉI KANN DÉI SOZIAL AN EKOLOGESCH TRANSITIOUN GELÉNGEN

Konferenzen bereichern die Meinungsbildung in Luxemburg. Gerade in Zeiten des Umbruchs sind sie von besonderer Bedeutung. Dass für den Mouvement Ecologique Veranstaltungen rund um die Wachstums- und Systemfrage von besonderem Interesse sind, liegt dabei auf der Hand.

Im Februar war z.B. Mathias Binswanger, einer der einflussreichsten Ökonomen der Schweiz, zu Besuch in Luxemburg und referierte zum Thema „*Stetes Wachstum: ein Trugschluss, alternativlos oder gibt es doch „neue Zukunftsvisionen“?*“ Leider konnte der geplante Austausch zwischen M. Binswanger und U. Herrmann, TAZ-Journalistin, nicht stattfinden, da Frau Herrmann kurzfristig absagen musste. So erhielt die Veranstaltung eine z.T. andere Ausrichtung, wobei der Vortrag von M. Binswanger anregte und lebendig und kritisch in der anschließenden Fragerunde und beim „Patt“ diskutiert wurde.

„*D'Klima- & d'Biodiversitétskris konsequent a sozialgerecht ugoen: Wat sinn d'Viraussetzungen duerfir? Wéi d'Transitioun gelénge kann!*“, ist die Grundfrage eines **Konferenzyklusses**, das der Mouvement Ecologique gemeinsam mit Partnerorganisationen und dank der finanziellen Unterstützung des Umweltministeriums 2024 gestartet hat. Sechs hochkarätige Referenten konnten hierfür gewonnen werden.



Den Beginn machte im Dezember der äußerst renommierte Anthropologe, Redner und Autor Jason Hickel, dessen Buch „*Less is More: How Degrowth will save the world*“ sowohl von der Financial Times als auch dem New Scientist als Buch des Jahres gelistet wurde. Bemerkenswert ist, dass 250 Personen den Weg zur Konferenz gefunden hatten. Vor allem auch die Breite des Publikums war aufschlussreich: an der Veranstaltung nahmen sowohl Akteure aus der Wirtschaft, Gewerkschaften, Nicht-Regierungsorganisationen, Gemeinden, einige Politiker:innen sowie interessierte Privatpersonen teil.

Jason Hickel wusste auf sehr eindringliche und lebendige Art und Weise darzulegen, warum unser heutiges Wirtschaftsmodell nicht zukunftsfähig ist.

Dabei rückte er in den Fokus, dass folgende Frage unser Ge-sellschafts- und Wirtschaftsmodell prägen müsse: Was soll in Zukunft noch anwachsen und warum? Pauschal auf Wachstum zu setzen, wäre der falsche Weg. Die Wirtschaft wäre da, einen „*access to good life*“ sicherzustellen und nicht den Profit von Unternehmen zu maximieren.

DÉI RICHTEG UREIZER FIR ENG SOZIAL-EKOLOGESCH TRANSITIOUN SËTZEN!

Diese Regierung ist mit dem Anspruch angetreten, die Energiewende und somit auch die Elektromobilität u.a. mit sozial selektiveren Fördermitteln voranzutreiben. Leider ist dies bis dato noch nicht im notwendigen Ausmaß gelungen.

Recht kurz vor dem Autofestival hatte die Regierung entschieden, die Subventionen für E-Wagen neu zu gestalten und die finanziellen Hilfen recht stark und unselektiv zu reduzieren.

Der Mouvement Ecologique hinterfragte diese Abänderungen in Sachen E-Mobilität kritisch und reagierte mit einer Stellungnahme mit dem Titel: „*Selektivere Förderung der E-Mobilität – den Mut haben, große Klimakiller zur Kasse zu bitten!*“.

Dabei verwies der Mouvement Ecologique darauf, dass die E-Mobilität in Luxemburg noch nicht ausreichend Fuß gefasst hat und eine weitere finanzielle Förderung des Staates erforderlich wäre. Ansonsten riskiere man die Ziele des nationalen Klima- und Energieplanes zu verfehlten. Es fehle an Berechnungen, die belegen, dass die Reduktionen der Finanzhilfen nicht zu einem Einbruch beim Kauf von E-Wagen führen würden (sogenannte Analysen zum Lenkungseffekt von staatlichen Hilfen).

Vor allem aber wurde aufgeworfen, dass die Regierung verpasst habe, Käufer von besonders energieintensiven sowie umweltbelastenden Wagen mit einer Strafe zu belegen. Ein „*Malus*“, wie es diesen bereits seit Jahren in Frankreich gibt, wäre hier ein wichtiger Ansatz. Käufer von besonders energieintensiven / umweltbelastenden Wagen zahlen z.T. Strafen von mehreren Tausend Euro, damit sie zumindest teilweise für die Schäden, die sie der Gesellschaft zufügen, aufkommen müssen. Dies sei auch ein Instrument der sozialen Selektivität. Aber auch die Frage, inwiefern ein „*leasing social*“ sinnvoll wäre, hätte offensiver diskutiert werden müssen.

Die Frage, welche Subventionen in welcher Höhe für die ökologisch-soziale Transition notwendig sind und wie sie selektiv gestaltet werden können, ist von absolut zentraler Bedeutung für die nachhaltige Entwicklung. Deshalb wird sie die Arbeiten des Mouvement Ecologique in den kommenden Jahren weiterhin stark prägen.



RIED ZUR LAG VUN DER NATIOUN: PROZEDURE VEREINFACHEN ASS GUTT, MA D'POLITIK MUSS MÉI!

Seine erste Rede zur Lage der Nation hatte Premierminister Luc Frieden im Juni auch unter das Motto gestellt, zentrale Verantwortung der Politik sei es, heute Entscheidungen für die Zukunftsgestaltung zu treffen. Dies mag banal klingen, und doch ist es positiv, wie sehr der Premier diesen Punkt immer wieder betonte. Denn häufig stehen ja gerade vermeintliche kurzfristige Interessen längerfristigen u.a. ökologischen Herausforderungen im Wege.

Aber: Die Rede warf ein grundsätzliches Problem auf: Es wurde der Eindruck vermittelt, als ob sich diese verantwortungsbewusste Zukunftsgestaltung primär durch optimierte und vereinfachte Prozeduren sowie durch Reformen von bestehenden staatlichen Beihilfen erreichen liesse.

Die Energiewende, der Klima- und der Biodiversitätsschutz, eine nachhaltige Siedlungsentwicklung, aber auch der Schutz unserer Gewässer und Quellen, kommen nicht primär durch optimierte Prozeduren zustande. Dafür braucht es auch zum Teil grundsätzlichere Reformen. Und gerade diese thematisiert der Premierminister leider nicht.

Der Mouvement Ecologique bezog dann auch ausführlich Stellung zur Rede. Denn gerade derartige zentrale Momente in der politischen Debatte in Luxemburg erlauben es, die Vorstellungen eines Mouvement Ecologique stärker in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken.



GOOGLE-DATENZENTER - DEN ENGAGEMENT GEET WEIDER

Sehr lange Zeit war es ruhig um das „Google-Datenzenter“ in Bissen. Gemäß Aussagen von Energie- und Wirtschaftsminister Lex Delles wird jedoch am Dossier gearbeitet und es schreitet auch voran.

Grund genug für den Mouvement Ecologique bei L. Delles, Minister für Wirtschaft, KMU, Energie und Tourismus sowie bei S. Wilmes, Minister für Umwelt, Klima und Biodiversität, nachzufragen, ob es neue Informationen in Sachen Wasserverbrauch geben würde und welches die weiteren Schritte im Dossier seien. Wirklich konkrete Aussagen gab es bis dato nicht.

Die Regierung sollte wissen, dass der Mouvement Ecologique das Dossier weiter verfolgt und - falls die Regierung eine Genehmigung erteilen würde - diese sehr kritisch analysieren wird.

Würde der Wasserverbrauch so hoch ausfallen, wie bis dato befürchtet, würde der Mouvement Ecologique rechtliche Schritte in die Wege leiten.

NOHALEGKEETSHECK FIR BETRIBER OPPE LEEËN

Der Mouvement Ecologique fragte beim Wirtschaftsministerium erneut an, den sogenannten „Nachhaltigkeitscheck“ – „Compatibilités-Check“ für Genehmigung von Betrieben zu erhalten.

Dieser war unter der vorherigen Regierung erstellt (aber leider trotz Nachfragen nie veröffentlicht) worden. In diesem sollen ja Kriterien für neue Betriebe, die sich in Luxemburg ansiedeln wollen, festgelegt worden sein. So soll im Vorfeld einer öffentlichen Diskussion und Prozedur bereits geklärt werden, inwiefern neue Betriebe konform zu Umweltkriterien sind. Der Mouvement Ecologique fragte diesen Check erneut nach und erhielt eine ausführliche Antwort des Ministers.

AM AUSTAUSCH MAT POLITESCHEN ACTEUREN

Gerade die Herausforderung, unser Gesellschafts- und Wirtschaftsmodell nachhaltig umzugestalten, erfordert einen engen Austausch. Deshalb fanden u.a. Unterredungen mit Wirtschafts- und Energie- minister Lex Delles (z.B. zur Wachstumsthematik, zur Orientierung der Luxemburger Wirtschaftspolitik, zu Freihandelsabkommen,) sowie mit Umweltminister Serge Wilmes (Abschaffung kontraproduktiver Subventionen, Gestaltung der CO₂-Steuer, Durchführung eines Stresstests für die Entwicklung Luxemburgs...) statt.



D'HANDELSOKOMMES EU-MERCOSUR STOPPEN!

Am 4./ 5. Dezember 2024 fand ein Gipfeltreffen in Montevideo zum sogenannten Mercosur-Abkommen - dem Freihandelsabkommen zwischen der Europäischen Union und den Staaten des MERCOSUR – Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay – statt.

Im Vorfeld des Gipfels mobilisierten 400 Organisationen aus Europa sowie aus Lateinamerika gegen das Mercosur-Abkommen, darunter auch der Mouvement Ecologique sowie die „Action Solidarité Tiers Monde“.

Die Aussagen sind klar: Das Mercosur-Abkommen wäre mit verheerenden Folgen für Mensch und Umwelt verbunden. Die EU und Luxemburg müssen dem Abkommen eine klare Absage erteilen. Die Art und Weise, wie das Abkommen seit mehr als 25 Jahren hinter verschlossenen Türen verhandelt wird, ist undemokratisch.

Zudem würde das Abkommen den ungleichen Austausch zwischen dem Globalen Süden und dem Norden verschärfen und neokoloniale Handelsstrukturen aufrecht erhalten. Es würde destruktive landwirtschaftliche Modelle, die Kleinbauern und indigene Gemeinschaften verdrängen, fördern.

Arbeitnehmer in den Mercosur-Ländern würden unter Arbeitsplatzverlusten und sich verschlechternden Bedingungen leiden. Die Hauptthese: „**Geopolitik lässt sich nicht mit neokolonialen Handelsabkommen lösen**“.



PIB BIEN-ÊTRE, GREEN BUDGETING, NOHALEG STEIERREFORM, OVERSHOOTDAY ...

2024 wurde aber auch an zahlreichen weiteren Dossiers gearbeitet, die den Mouvement Ecologique seit langem begleiten. Sie alle stehen für Eckpfeiler einer Umorientierung der Wirtschaftspolitik.

So u.a. folgende

- die Bemessung des Wohlstandes eines Landes soll nicht mehr primär durch das Bruttoinlandsprodukt berechnet werden, sondern durch andere reelle Wohlstandsindikatoren (PIB du bien-être);
- der Staatshaushalt müsste daraufhin durchforstet werden, inwiefern Gelder falsch investiert werden, die die Klima- und Biodiversitätskrise befeuern, statt zu reduzieren,
- mittels einer nachhaltigen Steuerreform muss endlich Preiswahrheit her – sie ist das A und O einer nachhaltigeren Wirtschaftspolitik;
- der Overshootday zeigt dramatisch auf, wie problematisch unser heutiges Wirtschafts- und Gesellschaftsmodell ist, zukunftsträchtigere Modelle müssen her.